

# Wehrsport-Spartakiade

## BPO-Leitung gewählt

Höhepunkt und Abschluß der Parteiwahlen in unserem Werk war die Delegiertenkonferenz der BPO am 11. und 12. April im Klubhaus.

Als Gäste wurden der Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Hans Wagner, und der Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Felix Eliaszewitz, herzlich begrüßt.

Den Rechenschaftsbericht der BPO-Litung hielt Genosse Wolfgang Liebknecht. Er hob hervor, daß unsere Parteiorganisation im Beisetzzeitraum Erfolge aufweisen konnte. Jetzt kommt es darauf an, die Kampfkraft der Partei noch umwender zu stärken. Eine genau analysierte politisch-ideologische und ökonomische Aufgabenstellung, die dem 20. Jahr unserer Republik zu entsprechen ist, wies den Genossen den Weg für die weitere Parteiarbeit.

In der regen Diskussion berichteten die Genossinnen und Genossen über die gute Zusammenarbeit mit den parteilosen Kollegen in den Arbeitsgruppen, gab es kritische Ein-

schätzungen zum Stand der politisch-ideologischen Arbeit und Berichte, welche Anstrengungen unternommen werden, um den Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR erfolgreich zu führen.

Viele Grußbotschaften und konkrete Verpflichtungen gingen der Delegiertenkonferenz zu. (Siehe auch Seite 4/5.)

Mit herzlichem Beifall begrüßten die Delegierten eine Abordnung junger Pioniere und FDJler der Karl-Liebknecht-Oberschule. Am 2. Konferenztag erfreute die Singgruppe der Karl-Liebknecht-Oberschule die Genossen mit ihren Darbietungen. Auch eine Delegation aus Rummelsburg und der BBS überbrachten den Genossen ihre Grüße. Die Kollegen baten um ihre Aufnahme als Kandidaten in die Partei. 15 Genossen wurden für ihre hervorragende Parteiarbeit ausgezeichnet. Mit der Wahl der neuen BPO-Leitung fand die Delegiertenkonferenz ihren Abschluß. (Ausführlich berichten wir im TRAFÖ Nr. 16.)

Im Rahmen der Aktion „Signal DDR 20“ wird in Köpenick vom 18. April bis 20. April eine Kreiswehrrsport-Spartakiade durchgeführt.

Die Wettkämpfe sind offen für alle Teilnehmer. In den einzelnen Disziplinen können Mannschaften der GST, FDJ, Reservistenkollektive, Kampfgruppen, NVA, VP und andere Institutionen teilnehmen. Ausgetragen werden Wettkämpfe im KK-, Pistole- und Luftgewehrschießen, ein militärischer Mehrkampf und eine Motorsportpatrouillenfahrt. Außerdem findet am 20. April ein Kreismanöver statt.

Am 19. April treffen sich die Teilnehmer der Spartakiade um 7.30 Uhr am Bahnhof Köpenick. Um 8 Uhr eröffnet Bezirksbürgermeister Stranz und um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen.

Der Schießstand Hirschgarten ist Austragungsort für alle Schützen. Die Wettkämpfe finden am 19. April in der Zeit von 9 bis 18 Uhr statt. Sie werden entsprechend der Wettkampf- und Rechtsordnung des DSV und den internationalen Wettkampfbestimmungen der UIT ausgetragen. Eigene Waffen sind zugelassen.

Auch die Teilnehmer am militärischen Mehrkampf treffen sich am Schießstand Hirschgarten. Termin: 19. April, 9 bis 18 Uhr. Kleidung und Schuhwerk ist von den Mannschaften selbst zu stellen.

Die Motorsportpatrouillenfahrt wird in einer Nacht- und einer Tagesetappe durchgeführt. Der Start für

die erste Gruppe erfolgt um 17.30 Uhr vom Vorplatz des Pionierparks. Zugelassen sind alle Maschinen, die der StVO entsprechen, und Solokräder, die serienmäßig hergestellt wurden.



Am 20. April ist um 8 Uhr auf dem Gelände des Schießstandes Hirschgarten Treffpunkt für das Kreismanöver.

Die Wettbewerbsteilnehmer werden kostenlos mit einem Mittagessen verpflegt.

## Falkensee schließt sich an

Werte Kollegen!

Euren Aufruf zum Leistungsvergleich der schöpferischen Initiative der Werktätigen des Industriezweiges Hochspannungsgeräte im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR haben wir mit großem Interesse gelesen.

Wir, die Beschäftigten des VEB Transformatorenwerk Falkensee, freuen uns über die Initiative, die Ihr zum überbetrieblichen Leistungsvergleich ergriffen habt und schließen uns Eurem Aufruf an.

Wir sind der Meinung, daß alle Werktätigen der im Industriezweig Hochspannungsgeräte vereinigten Betriebe gemeinsam im überbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb durch hohe Produktionsergebnisse sowie ökonomische und gesellschaftliche Ergebnisse mit dazu beitragen können, unseren Staat durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit zum 20. Jahrestag unserer Republik schöner und besser gestalten können.

Pechstein, Direktor des Betriebes  
 Rofberg, Parteisekretär  
 Profft, BGL-Vorsitzender

## Maßstab waren die Beschlüsse unserer Partei

Parteiwahlen erfolgreich abgeschlossen

Die Parteiorganisation unseres Werkes hat die Wahl der Gruppenorganisatoren, der Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen und der Parteileitung erfolgreich abgeschlossen.

Die Mitglieder unserer Parteiorganisation, die Funktionäre und Leitungen, legten Rechenschaft ab über das in der vergangenen Wahlperiode Erreichte und fixierten die neuen Aufgaben, die es besonders im 20. Jahr unserer sozialistischen Republik zu lösen gilt.

Maßstab waren die Beschlüsse des VII. Parteitag und die richtungweisenden Materialien der 9. ZK-Tagung.

In den Parteigruppen und APO, in der gesamten Parteiorganisation wurde geprüft, wie die Hauptaufgaben, die vor jedem Mitglied unserer Partei stehen, die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen und die Erfüllung aller staatlichen Aufgaben, gelöst werden.

Es zeigte sich auch in unserem Werk, daß die Partei der kämpfe-

rische Vortrupp der Arbeiterklasse ist, daß unsere Partei fest mit dem Volke verwachsen und mitten im Leben steht.

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen berieten unsere Mitglieder und Kandidaten, wie unser Werk die volle Eigenerwirtschaftung seiner Fonds sichern kann, wie wir zu Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik kommen, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Produktionsorganisation zu verbessern, kurz wie unser Werk seinen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR noch wirksamer leisten kann.

Immer stärker setzt sich bei unseren Werktätigen die Erkenntnis durch: Je stärker die DDR, je fester die sozialistische Staatengemeinschaft und je enger der Zusammenschluß mit der Sowjetunion, desto wirksamer begegnen wir der aggressiven imperialistischen Politik der herrschenden Kreise Westdeutschlands.

Viele gute Verpflichtungen vor allem unserer sozialistischen Kol-

lektive, anlässlich der Wahlversammlungen in den Parteigruppen, APO und besonders zu Ehren der Delegiertenkonferenz am vergangenen Wochenende brachten das zum Ausdruck.

Diese Tatsache bekräftigt die Einschätzung Walter Ulbrichts zu Beginn der Parteiwahlen, daß Wahlen in unserer Partei keine innerparteiliche Angelegenheit sind, daß das, was die Partei tut, von großem Interesse für unsere Werktätigen ist.

Die Kraft unserer Parteiorganisation ist gewachsen, und viele aktive Mitglieder und Kandidaten unserer Partei trugen entscheidend zu der bisher erreichten Stabilisierung unseres Werkes bei. Nun stehen weitere größere Aufgaben vor uns, die wir gemeinsam mit unseren Werktätigen zu Ehren und zum Nutzen unserer Deutschen Demokratischen Republik und zum Wohle jedes einzelnen lösen werden.

W. Gang Schellknecht,  
 BPO-Sekretär

# Macht mit!

An alle Kollektive des Betriebes, besonders R

Seit Monaten findet in allen Betrieben der Aufruf „Schöner unsere Hauptstadt Berlin“ ein breites Echo. Überall sind Kollektive bemüht, ihr Werkgelände sauberzuhalten und mit Grünanlagen zu verschönern. Betrachten wir dagegen unser Betriebsgelände in R, so stellen wir fest, daß wir dem Aufruf in keiner Weise Rechnung tragen. Wir sind der Meinung, daß der 20. Jahrestag der Gründung der DDR Anlaß genug ist, endlich mit der Verschönerung unseres Betriebes zu beginnen.

Unser Kollektiv bemüht sich gemeinsam mit dem Kollektiv RTA

um die Schaffung einer Kleinsport- und Grünanlage am Spreeufer. Wir vertreten jedoch die Ansicht, daß ein so umfangreiches Projekt sich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entschieden besser und schneller bewältigen läßt.

Wir rufen alle Kollektive des Betriebes, besonders die um den Staatstitel kämpfenden, auf, zu Ehren des 1. Mai Verpflichtungen einzugehen, die die Verschönerung bestimmter Flächen innerhalb des Betriebes zum Inhalt haben.

Kollektiv der Wandlertechnologie



## Produktionsberatung

Eine erweiterte Produktionsberatung führt der V-Betrieb am Freitag, dem 18. April, im Klubhaus durch.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Probleme: Einschätzung der Lage im V-Betrieb durch den Betriebsleiter, Kollegen Falk; Der Stand des Wettbewerbs im 1. Quartal und seine Weiterführung; Wie kann das System der fehlerfreien Arbeit vervollkommen werden?; Die Überwindung des Widerspruchs zwischen

Produktionserfordernissen und Leitungsmethoden; Die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion.

Zu dieser Beratung sind die Mitglieder der ständigen Produktionsberatung sowie Vertreter der APO, FDJ, DSF, des Jugendbeirates, der Finalbetriebe und alle Vertrauensleute und Leiter der Kollektive des V-Betriebes eingeladen. Beginn: 13.00 Uhr.

## Veteranen wurden geehrt

Am Donnerstag, dem 3. April, kamen die Gewerkschaftsveteranen unseres Betriebes zu einer Mitgliederversammlung im Klubraum zusammen.

Werkdirektor Genosse Wunderlich sprach zu dem Thema: „Unser Betrieb auf dem Wege zum 20. Jahrestag der DDR“.

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Bock, zeichnete 10 Veteranen für ihre 50- bzw. 60jährige Mitgliedschaft in

der Gewerkschaft mit Urkunden und goldenen Ehrenabzeichen der Gewerkschaft aus. Er dankte den Veteranen für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und wünschte ihnen ihren weiteren Lebensweg Gute.

Viel Freude hatten unsere Kollegen an den Darbietungen der kleinen Gäste des Kindergartens der Karl-Liebknecht-Oberschule

(Foto: Rehn)

# Umstellung der Nettolohnrechnung auf elektronische Datenverarbeitung

Auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees der SED wurde die umfassende Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung als eine der wesentlichen Voraussetzungen zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus für den Perspektivzeitraum bis 1975 gefordert.

In unserem Werk wurde deshalb neben der Schaffung der Grundlagen für ein integriertes Datenverarbeitungssystem die Umstellung der Nettolohnrechnung auf der Basis der elektronischen Datenverarbeitung durch eine SAG vorrangig in Angriff genommen. Dieses Projekt ist ein weiterer Schritt zur Rationalisierung in unserer betrieblichen Verwaltung und hat das Ziel, durch Einsatz der modernen Rechentechnik den Aufwand an Arbeitszeit und -kraft im Rahmen der Lohnabrechnung zu verringern.

### Worin besteht der wesentliche Inhalt in der Änderung des bisherigen Lohnabrechnungssystems?

Bisher wurden die gesamte Lohnabrechnung, die Aufbereitung der Lohnabrechnungsblätter und die zu erarbeitenden Unterlagen für die

Statistik manuell durch die Lohnbuchhalter durchgeführt.

Mit der Lohnabrechnung des Monats Mai 1969 wird nunmehr nach erfolgreichem Abschluß der Probe- und Parallelrechnungen die Lohnrechnung unter Einsatz der Lochkartenstation und eines Rechenautomaten weitgehend maschinell durchgeführt.

### Was ändert sich für den Lohnempfänger mit der Einführung der maschinellen Lohnabrechnung?

Für die Lohnabrechnung des Monats Mai 1969 erhalten im Juni 1969 alle Lohnempfänger und Monatslöhner (nicht Gehaltsempfänger) an Stelle der bisherigen Lohnabrechnungsblätter einen Lohnstreifen, der durch den Rechenautomaten nach Abschluß der Nettolohnrechnung ausgedruckt wird. Dieser Lohnstreifen enthält alle für den Lohnempfänger notwendigen Angaben über seine Arbeitszeit sowie den Brutto- und Nettolohn.

Da der Rechenautomat keine Textangaben druckt, erhält jeder Lohnempfänger eine entsprechende Schlüsselkarte, aus der die Bedeutung der einzelnen Schlüsselnummern ersichtlich ist,

Die maschinelle Lohnabrechnung erfordert, daß sämtliche Angaben hinsichtlich der Arbeitszeit, der Arbeitsleistung als auch zur Person des Lohnempfängers vollständig vorhanden sein müssen, bevor sie in den Rechner eingegeben werden können. Erfahrungsgemäß erfordert die vollständige Erfassung aller Daten und ihre maschinelle Aufbereitung einen bestimmten Arbeitsrhythmus und -zeitaufwand, und die notwendigen Kontrollarbeiten und Vorbereitungen für die Lohnzahlung nehmen einen entsprechenden Zeitaufwand in Anspruch. Das bringt Änderungen des Lohnauszahlungstermines mit sich.

### Wie kann jeder Lohnempfänger zur reibungslosen Einführung der maschinellen Lohnabrechnung beitragen?

Für die Effektivität der maschinellen Lohnabrechnung ist die vollständige und rechtzeitige Erfassung aller Angaben von entscheidender Bedeutung. Hier kann jeder einzelne wesentlich dazu beitragen, daß sämtliche Informationen und Unterlagen rechtzeitig zur Lohnbuchhaltung gelangen und somit der Aufwand für nachträgliche Berechnungen, die nach wie vor manuell durchzuführen sind, entscheidend vermindert werden. Dabei ergeben sich für den einzelnen

Lohnempfänger zwei wesentliche Möglichkeiten der aktiven Mit-

● die unverzügliche Mitteilung von Änderungen seiner persönlichen sozialen Verhältnisse, die steuerlich mittelbar auf die steuerliche SV-pflichtige Behandlung seiner Arbeitseinkommens auswirken, die Einhaltung der Meldepflicht bei Arbeitszeitausfall wegen Krankheit und anderer persönlicher Belastungen.

● Die Lohnscheine sind sofort nach Beendigung der Arbeitsleistung abzugeben, damit sie ohne Verzögerung an die Lohnbuchhaltung bzw. Lochkartenstation weitergeleitet werden können. Bei Übernahme eines neuen Arbeitsauftrages muß unbedingt der Lohnschein mit übergeben werden. Sämtliche Zahlen müssen genau und vollständig geschrieben werden, damit keine Differenzen entstehen und die Lohnscheine nicht zurückgegeben werden müssen.

Bei Nichteinhaltung der Termine für Lohnscheine werden diese künftig für die laufende Monatsabrechnung nicht mehr rechnet.

Es wird von jedem einzelnen Lohnempfänger erwartet, daß er sich an die Umstellung der Nettolohnrechnung erfolgreich beteiligen kann.

Landgraf, BL Tonhä...

# Im festen Bündnis mit der Sowjetunion – dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

Unter dieser Losung stand die Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundorganisation am 2. April. Mit einer Buchlesung anlässlich des 20. Todestages des sowjetischen Kommunisten und Pädagogen Makarenko wurde die Konferenz eröffnet. Sowjetische und vietnamesische Gäste verfolgten interessiert den Verlauf der Konferenz.

## Erfahrungen vermitteln

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Auszeichnung der Kollektive „Katja Niederkirchner“, „Erwin Nöldner“, RTV mit dem Titel „Kollektiv der DSF“.

Neun Kolleginnen und Kollegen griffen das Wort und berichteten über ihre Arbeit. Kollege Siegfried

Uhl, RTV, hob hervor, daß konkrete Aufgabenstellungen den Kampf um den Ehrentitel erleichtern. Es sollte allen Kollektiven die Möglichkeit gegeben werden, fest umrissene Aufgaben zu lösen.

Um die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit zu beschleunigen, verpflichtete sich das Kollektiv „Erwin Nöldner“ ab 1. Mai einen Konsultationsstützpunkt in R einzurichten und dort die Kollegen zu informieren und zu beraten.

In den neuen Vorstand wurden die Freunde Kortenbeutel, Goebel, Baumert, Huwe, Börner, Sendler, Prüwer, Prenzlau, Oslislok, Dinter und Gliffe gewählt. Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen weitere große Erfolge in ihrer Arbeit.

kämpfen. Gleichzeitig muß durch volle Ausnutzung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und Kooperation mit der Sowjetunion unsere Wirtschaft ständig weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Mit interessanten kulturpolitischen Veranstaltungen, durch die unmittelbare Begegnung mit sowjetischen Kunstwerken wollen wir Kraft für unsere Arbeit schöpfen. Dieser Zielstellung entspricht unserer Meinung nach das neue Arbeitsprogramm.

## Verantwortung aller

Von entscheidender Bedeutung für den Betrieb ist unsere Mitarbeit bei der allseitigen Planerfüllung. Wenn auch der Anteil unserer Produktion für den direkten Export in die Sowjetunion nicht sehr groß ist, so ist der Anteil des indirekten Exportes beachtlich. Beziehen wir die Großbaustellen unserer Republik Boxberg, Thierbach usw., auf denen eine direkte Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden stattfindet, mit ein, so ist die Mitverantwortung unserer Gesellschaft für das Produktionsgeschehen von großer Bedeutung.

Wie können wir diese Mitverantwortung besser zum Ausdruck bringen, als dadurch, daß wir mit unserer ganzen Kraft mithelfen, die betriebliche Zielstellung, mit dem Ehrenbanner des Zentralkomitees und des Ministerrates ausgezeichnet zu werden, zu unterstützen.

Freund Baumert zeigte in seinen

Freundin Abraham vom Kreisvorstand der DSF betonte, daß die Konferenz gezeigt habe, daß viele Freunde bereit seien, Verantwortung für das Ganze zu tragen. Sie empfahl den Delegierten mehr als bisher sowjetische Neuerermethoden zu studieren und zu verallgemeinern, und die besten Erfahrungen in den Kollektiven auszutauschen.

Foto: Rehausen

weiteren Ausführungen einige Schwächen in der Arbeit der DSF-Grundeinheit auf, die schnellstens zu überwinden sind.

„In jedem Jahr besuchen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes dienstlich die Sowjetunion. Von der Auswertung des Neuen, das unsere Kollegen dort zu sehen bekamen, ist propagandistisch kaum etwas zu spüren. Ich betrachte diesen Hinweis auch als Kritik an den Vorstand, der es nicht verstanden hat, derartige Auswertungsgespräche zu organisieren.“

## Aufgaben für Zirkel

Die Auswertung der ‚Presse der Sowjetunion‘, der ‚Freien Welt‘ und anderer Informationsunterlagen ist noch nicht ausreichend. Hier gibt es ein breites Betätigungsfeld für die Zirkelarbeit.

Im vergangenen Jahr begann die Zirkelarbeit mit dem System der fehlerfreien Arbeit und dem Klub der russischen Sprache. In diesem Jahr sollen ein Zirkel zur Auswertung und Übernahme sowjetischer Erfahrungen, ein ‚Zirkel zur Propa-

gierung sowjetischer Errungenschaften‘ ihre Arbeit aufnehmen.

Wie für alle Bürger unserer Republik, so wird der 20. Geburtstag der DDR ein Höhepunkt auch für unsere Grundeinheit werden.

Wenn wir weiter mit großer Aktivität unsere politisch-ideologischen Aufgaben wahrnehmen und unseren Beitrag leisten zur Festigung unseres Betriebes, zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR und ihres Kampfbündnisses beitragen, dann werden wir am 7. Oktober dieses Jahres die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold in Empfang nehmen dürfen.

Wir zählen 1349 Mitglieder in unserer Grundeinheit. Mit dieser Kraft lassen sich die im Arbeitsprogramm verankerten Aufgaben erfüllen und überbieten.



In der Arbeitsentschließung unserer Grundeinheit der DSF heißt es u. a.:

● Durch die Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven muß erreicht werden, daß in jedem Betriebsteil und Bereich mindestens ein Kollektiv eine 100prozentige Mitgliedschaft zu unserer Organisation erreicht.

● Der im vergangenen Jahr gegründete Klub zur Pflege der russischen Sprache wird gefestigt. Er wird in das Arbeitsprogramm des Klubhauses einbezogen.

● Am 12. Juni 1969 jährt sich zum 5. Male der Tag der Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Tages wird ein Forum bzw. Meeting durchgeführt.

● Jedes Mitglied unserer Grundeinheit setzt sich für die Erläuterung der Notwendigkeit der Landesverteidigung ein und leistet nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag in den bewaffneten Organen oder in der Zivilverteidigung.

● Im Jahre 1969 sind mindestens zwei gemeinsame Veranstaltungen der DSF-Betriebsgruppe und der KDT zur Popularisierung und Auswertung sowjetischer wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen durchzuführen.



## Unseren Einfluß verstärken

Freund Baumert hielt den Rechenberichtsbericht. Großen Raum nahmen die Fragen der Mitgliederwerbung ein. Per 31. Dezember 1968 hatte unsere Betriebsgruppe (ohne Schönhausen) 1189 Mitglieder. Januar bis zum 31. März 1969 wurden weitere 178 neue Freunde gewonnen. Heute ist jeder dritte Januar Mitglied der DSF. Um diese Zielstellung, die Ehrennadel der DSF in Gold zu erreichen, muß noch viel getan und die Werbung verstärkt werden.

seinen weiteren Ausführungen sagte Freund Baumert: „Die enge Freundschaft mit der Sowjetunion ist für uns Hauptgarant für den Fortschritt in eine sozialistische Zukunft. Unsere sozialistische Verfassung wird wir deshalb festgehalten:

Die DDR pflegt und entwickelt entsprechend den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus die

allseitige Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und anderen sozialistischen Staaten.“

Mit diesem Absatz 3 des Artikel 6 unserer Verfassung wurde ein Hauptanliegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zur Richtschnur des Handelns der 17 Mio Bürger unserer Republik. Das schließt auch die Tatsache ein, daß die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nicht mehr aus dem gesellschaftlichen Leben der Deutschen Demokratischen Republik wegzudenken ist.

Durch unsere Arbeit als Grundeinheit der DSF im Betrieb müssen wir noch aktiver an der ständigen und umfassenden gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik mitwirken. Wir müssen mit aller Kraft gegen die imperialistischen Ideologien des Antikommunismus an-

# Liebe Genossen!

Wir entbieten der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED unsere brüderlichen Kampfesgrüße.

Im Bewußtsein, daß die Zukunft der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten gehört, setzen wir unser ganzes Können, unsere Kraft und unseren Fleiß ein und bereiten mit neuen Taten in der Produktion würdig den 20. Jahrestag der DDR vor. Unser Bestreben ist, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Pionierleistungen zu vollbringen, weil wir wissen, daß wir mit unserem Beitrag mithelfen, unseren sozialistischen Staat weiter allseitig zu stärken.

Unsere Verpflichtung anläßlich der Wahlberichtsversammlung der APO 9, den Auftrag Thierbach zum 3. April fertigzustellen, haben wir erfüllt. Darum verpflichten wir uns, zu Ehren Ihrer Wahlberichtsversammlung sowie des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse am 1. Mai den Brückenkasten des Ragower Reparatur-Trafos (380 kV) bis zum 29. April 1969 fertigzustellen.

Unsere beiden Brigaden der Halle 401 kämpfen zum zweiten und dritten Male um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Darum sind unsere Verpflichtungen Meilensteine im sozialistischen Wettbewerb.



Ein Mitglied der Brigade „Rosa Luxemburg“: Kollegin Christel Jentsch  
Foto: Rehausen

## Gespräche helfen weiter

Wir, die Kolleginnen der Brigade „Rosa Luxemburg“, grüßen die Genossen zur Delegiertenkonferenz der BPO.

Zu Ehren dieses Anlasses verpflichten wir uns, trotz der Durchführung der Rekonstruktionsmaßnahmen unsere Planaufgaben kontinuierlich zu erfüllen.

Wir wünschen aber auch, daß uns die Genossen bei unserer Arbeit und insbesondere bei der Realisierung

Wir wissen, daß unsere BPO eine hohe Verantwortung bei der konsequenten Verwirklichung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes und einer qualifizierten Vorbereitung und Ausarbeitung des Perspektivplanes 1971—1975 trägt.

Es ist unser Wunsch, daß Sie solche Beschlüsse fassen, die alle Genossen verpflichten, in ihren Kollektiven als Schrittmacher voranzugehen. Dazu gehört auch, daß die Genossen den parteilosen Kollegen offensiv und überzeugend die Beschlüsse von Partei und Regierung erläutern und somit ein echtes Vertrauensverhältnis herstellen und dieses ständig vertiefen.

In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz einen vollen Erfolg.

## Ehrensache für uns

Anläßlich der Neuwahl der Leitung der BPO begrüßen wir die Delegierten und wünschen einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz.

Wir wissen, daß die Konferenz wichtige Entscheidungen für die Zukunft unseres Werkes vorbereiten hilft und wesentliche Impulse für die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit geben wird.

Wir betrachten es als unsere Ehrensache, die Vertragsrückstände als Maßstab für die Zuverlässigkeit unseres Werkes vom Versand her auf ein Mindestmaß einzuschränken. Hierfür ist die Initiative und Einsatzbereitschaft aller Kollegen gesichert.

Das Kollektiv „Ernst Schneller“ verpflichtet sich, alle bis zum

### Im Auftrag der Kollektive:

- Kollege Pauli, Abt.-Leiter Bhh
- Kollege Erdenberger, Meister Bhh
- Kollege Jockel, Brigadier Bhh
- Kollege Boldt, Brigadier Bhh

## Acht Punkte zusätzlich

Wir Jugendliche des sozialistischen Kollektivs „Karl Liebknecht“ haben das uns am 13. März 1969 übergebene Jugendobjekt „Fertigung von Kernen für Jugoslawienexport“ diskutiert und versichern hiermit, daß wir die gestellten Termine durch gute Vorbereitung und eine intensive Kontrolle bei der Vorbereitung und beim Ablauf in der Produktion einhalten bzw. unterbieten wollen. Wir werden durch das Aufstellen von Hauptplänen eine Grundlage schaffen, Einzelstapen im Fertigungsablauf kontrollieren zu können, und damit garantieren, daß jeder Terminverzug sofort erkennbar wird und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Um in der Etappe der Realisierung des Jugendobjektes eine weitere Festigung des Kollektivs zu erreichen, geben wir zusätzlich folgende Verpflichtung ab:

- Zur ständigen Kontrolle und Berichterstattung betreffs des Jugendobjektes wollen wir einen Kollegen gewinnen, der als Kontrollposten der FDJ tätig ist.

● Durch eine intensive Selbstkontrolle, in Zusammenarbeit mit Gütekontrolle, sind wir bestrebt, bestehende Mängel rechtzeitig zu erkennen und abzustellen, um so Kennziffer für Ausschuß und Kosten im Haushaltsbuch nicht die Vorgabe zu belasten.

Die Grundeinheit der DSF/R wird der Parteiorganisation des Betriebes einen erfolgreichen Wahlverlauf eine noch engere Zusammenarbeit der DSF.

- Um unsere Lehrlinge am Jugendobjekt zu interessieren, verpflichten wir uns, unsere zünftigen Facharbeiter für diese Aufgabe zu gewinnen.
- Zum besseren Verständnis der Kollegen hinsichtlich der Aufgaben der Transformatorbauweise wird durch das Kollektiv ein Vortrag von einem Konstrukteur organisiert.



Michael Viscaino (rechts) Wolfgang Pelz vom Jugendkernbaues  
Foto: Brüggmann, ZB

## ine en halten

Wir halten es deshalb für erforderlich, daß die Delegiertenkonferenz ihren Standpunkt zur kontinuierlichen Fertigung dem Kollektiv dargelegt. Hier liegt unserer Ansicht nach eine wesentliche Ursache der Qualitätsmängel und hohen Kosten begründet.

Kollektiv verpflichtet mit unseren Spiel gemeinsame

Freundschaft mit der

schlägt der FDJ-AGL vor, für die speziellen Wett-

mit allen Beteilig-

staatlichen Leitungs-

„Karl Liebknecht“



## Erlebte TRO-Geschichte

„Die Deutsche Demokratische Republik pflegt und entwickelt entsprechend den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus die allseitige Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den anderen sozialistischen Staaten.“

Mit diesen, im Artikel 6 der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik festgelegten Grundsätzen wird zugleich eine der größten Errungenschaften zwanzigjähriger Arbeiter- und Bauern-Macht sichtbar. Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wurde die Freundschaft

damit den Gedanken der Sieghaftigkeit unserer Sache, der Sache des Sozialismus und des Friedens, im Werkkollektiv zu vertiefen und zu festigen. Ein sichtbarer Ausdruck dafür ist zweifellos das zahlenmäßige Wachstum der Betriebsgruppe. Von weniger als 100 Freunden im Jahre 1949 wuchs sie auf nahezu 1400 im Jahre 1969 an.

Sehr bedeutungsvoll ist die Tatsache, daß die Abteilungen TVS und KE, das Kollektiv der Dozenten der Betriebsakademie, der Bereich der Werksicherheit und die Klasse AM 61 mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“

uninteressant, daß sich im Werk ein Zirkel zur Pflege der russischen Sprache gebildet hat.

Mehr denn je sieht die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ihre Hauptaufgabe darin, mitzuhelfen, alle Angehörigen unseres Werkes davon zu überzeugen, daß die Freundschaft zur Sowjetunion eine Sache unseres Verstandes und unseres Herzens ist, denn sie bedeutet für uns die Parteinahme für den Sozialismus, für den Frieden, für das Glück unseres eigenen Volkes.

Die Zielstellung der Grundeinheit

## Freundschaft - Drushba - Herzenssache

zur Sowjetunion, dem Land, das den Anfang setzte in der Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Krieg, zur unantastbaren Staatsdoktrin erhoben. Zum erstenmal wurde die Freundschaft zum Land des Großen Oktober, das der Menschheit die Perspektive eines friedvollen und glücklichen Lebens weist, zur Sache der Überzeugung und des Herzens der großen Mehrheit der Bevölkerung.

Damit sich dieser grundlegende Wandel in der Politik des Staates, im Denken und Handeln seiner Bürger vollziehen konnte, war es vor allem notwendig, die Herrschaft der alten Verderber Deutschlands, der Imperialisten und Militaristen zu beseitigen. Gleichzeitig aber war es erforderlich, ihren menschenfeindlichen Ideologien — wozu in erster Linie Antikommunismus und Antisowjetismus zählen — einen unveröhnlichen Kampf anzusagen und der Begründung eines festen Freundschaftsbundes mit dem Sowjetland und seinen Völkern die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

An dieser unermüdbaren Überzeugungs- und Erziehungsarbeit unseres sozialistischen Staates, die unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, geleistet wurde und weiterhin geleistet wird, hat die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft — getragen durch Tausende Grundeinheiten in Betrieben und Wohngebieten — einen hervorragenden Anteil.

Auch die Betriebsgruppe der DSF unseres Werkes, die in diesem Jahr auf ihr 21jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat an der Seite der Partei- und Gewerkschaftsorganisation wesentlich dazu beigetragen, den Gedanken unverbrüchlicher Freundschaft und engster Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und

ausgezeichnet werden konnten und weitere sechs Kollektive den Kampf um diese Auszeichnung aufgenommen haben.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Betriebsgruppe der Auswertung sowjetischer Erfahrungen. Gegenwärtig konzentriert sie ihre Arbeit auf die Nutzenanwendung der Saratow-Methode bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit in den einzelnen Abteilungen bzw. Bereichen unseres Werkes.

Zu erwähnen sind auch die guten Verbindungen der Betriebsgruppe zu sowjetischen Freunden, so z. B. die ausgezeichnete Patenschaftsarbeit zwischen dem Kollektiv der Werksfeuerwehr und der Feuerwehreinheit sowjetischer Luftstreitkräfte aus Strausberg. Und schließlich ist nicht

lautet: „Kampf um die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold“. Die Grundlagen dafür sind bereits gelegt.

### Mitgliederentwicklung

1952 200 Freunde	1966 566 Freunde
1955 220 Freunde	1967 901 Freunde
1959 330 Freunde	1968 1388 Freunde*
1962 420 Freunde	1969 1400 Freunde

\* zusammen mit N, die eine eigene Grundeinheit bilden.

### Mitgliederaufnahme

1962 82 Freunde	1965 61 Freunde
1963 74 Freunde	1966 119 Freunde
1964 13 Freunde	1967 413 Freunde
	1968 296 Freunde



Freundschaftstreffen sind immer wieder Höhepunkte im Leben der Jungen Pioniere.

Es scheint von der AGL 1 eine aufmerksame Gepflogenheit zu sein, ihre Kolleginnen, die aktiv gewerkschaftliche Funktionen ausüben, am Internationalen Frauentag besonders, außerhalb des üblichen Rahmens, zu würdigen.

Im vergangenen wie auch in diesem Jahr bekamen wir eine Einladung zu einer netten Feierstunde. Eine gemütliche Kaffeetafel war für uns festlich gedeckt, und auch ein kleines Geschenk lag für jede Kollegin, nett verpackt, als freudige Überraschung bereit.

Als willkommene Gäste der AGL 1 aus dem Kollektiv der Betriebsleitung des O-Betriebes war u. a. der Betriebsleiter,

## Frauentags-Nachklang

Kollege Mammitzsch, erschienen. Er hielt, auf die Bedeutung des Internationalen Frauentages hinweisend, eine kleine Ansprache. Unser AGL-Vorsitzender Kollege Kricke als Gastgeber bot uns ein freundliches Willkommen. Kollege Scholz, Betriebs-Ökonom des O-Betriebes, bewirtete uns nicht nur mit gutem Kaffee, auch seine lustigen Bemerkungen trugen zur allgemeinen Heiterkeit bei.

Ein kleiner Erfahrungsaustausch bei froher Stimmung erzielte unter uns aktiven Gewerkschaftsfunktionären das Gefühl eines besseren Verstehens für die Belange der einzelnen Abteilungen. Wir bewiesen, daß nicht nur gemeinsame Arbeit, sondern auch gemeinsame Feierstunden als spürbarer Erfolg fruchtbringend sein können.

Den Organisatoren ein herzliches Dankeschön.

Auf weitere gute Zusammenarbeit mit unserer AGL 1 hoffend

im Namen der Gewerkschaftsfunktionäre der Abteilung OFL  
Licht, Kulturobmann

## Ein Leben an Lenins Seite

Dietz Verlag Berlin 1969. 344 Seiten. Mit 11 Abbildungen. Leinen. 6,80 M.

1969, in dem Jahr, in dem sich der Geburtstag Nadeshda Konstantinowa Krupskajas zum 100. Male jährt, veröffentlicht der Dietz Verlag die persönlichen Erinnerungen von nahen Mitarbeitern und Mitstreitern dieser ungewöhnlichen Frau, der Lebens- und Kampfgefährtin Wladimir Iljitsch Lenins. Das ist um so verdienstvoller, als viele von uns N. K. Krupskaja nur aus den von ihr selbst niedergeschriebenen „Erinnerungen an Lenin“ kennen, in denen sie ihre eigene Person bescheiden in den Hintergrund stellt. Das von ihr selbst gezeichnete Bild vervollständigt, ihre eigene politische Arbeit ins rechte Licht zu setzen, ist das Anliegen dieses Buches.

## Mit Margeriten geschmückt

hat das Deutsche Modeinstitut seine jungen Mannequins, die Sommermoden 1969 vorstellen. Sie tragen die Blüten auf dem Kleid, als Ohr- oder Haarschmuck, als Manschettenknopf oder auch an Schuh und Tasche und sehen sehr lieb und mädchenhaft mit ihrem Modeschmuck aus. Geringer Anschaffungspreis und viel Phantasie, das gibt eine gute Paarung für den oft nur an ein Kleid oder an eine Saison gebundenen modernen Schmuck. Aus Holz, Plaste, Glas, Metall lassen sich zauberhafte Kleinigkeiten herstellen, die für das Tageskleid, für den Pull-over und den Strandanzug genauso gedacht sein können wie für das festliche Kleid. An erster Stelle stehen Ketten, vielreihig, lang und aus Metall, durchsetzt mit Metallplätt-



chen und Perlen, oder mehrfarbige flächige Kolliers aus größeren Holz-Plast- oder Glasperlen und festlich dekorative, breite Halsbänder mit funkelnden Steinen und Perlen.

Ohr- und Armschmuck aus Holz oder Metall sollte miteinander korrespondieren. Mit der Taillebetonung ist der Gürtel und mit ihm sind Schnallen und Schließen im Blickpunkt gerückt. Sie dürfen modischer Sicht sehr groß und dekorativ sein. Der schmückende Knopf, mittelgroß, wiederholt Material und Gestaltung der Gürtelschließen. Schildpatt, Perlen, Plexiglas und Metall, ziseliert gehämmert nach Vorbildern, Münzen und Plaketten, sind typisch.

DEUTSCHES MODEINSTITUT

## Kongreß-Vorbereitungen

Der 2. Frauenkongreß der DDR wird in der Zeit vom 11. bis 13. Juni 1969 unter der Losung „Der Frauen Herz, Wissen und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“ durchgeführt.

Auch in unserem Werk bereiten sich die Frauen und Mädchen auf dieses Ereignis würdig vor. Eine Konzeption des Frauenausschusses legt einzelne Etappen und Höhepunkte bis zum 2. Frauenkongreß fest. Dabei soll in stärkerem Maße die ideologische Auseinandersetzung mit dem gesamten Werkkollektiv über die Rolle der Frauen in unserem Betrieb und in der sozialistischen Gesellschaft geführt werden.

Zu den Vorbereitungen gehören Aussprachen zu aktuell-politischen Fragen mit Partei- und Gewerkschaftsfunktionären und Frauenkollektiven unseres Werkes.

Auf Frauenversammlungen werden im April die Betriebsleiter bzw. Direktoren Rechenschaft über die Förderung der Frauen in ihren Bereichen ablegen. Auf diesen Veranstaltungen werden zugleich die Delegierten für die 2. Frauenkonferenz unseres Werkes, die am 7. Mai stattfindet, gewählt.

Veranstaltungen, wie eine Diskus-

sion mit Pädagogen und Buchhändlern über „die Rolle der Kinder- und Jugendliteratur bei der Erziehung unserer Kinder“, Frauenforen und Zwischenverteidigungen der Frauenkollektive, die um den Staatstitel ringen, gehören zu diesem Programm.

Höhepunkt wird die 2. Frauenkon-

ferenz unseres Werkes sein. Sie wird der Entschließungsentwurf des 2. Frauenkongreß der DDR beauftragt Rechenschaft über den Frauenarbeitsplan 1969 gezogen und die Zielstellung der Frauen und Mädchen unseres Werkes zum 20. Jahrestag der DDR, die am 30. Oktober festgelegt wurde, berichtet.

## Ein Plan wird Wirklichkeit

● Wir Kolleginnen und Kollegen der AGL 3 gehen, gemäß unserem Kultur- und Bildungsplan, in diesem Jahr, d. h. am 12. April, in das Metropol-Theater, um uns den „Doktor Eisenbart“ anzusehen. Durch die vorbildliche Unterstützung der Kollegin Alice Koppe, Abt. WV Theaterdienst, war es uns möglich, 80 Karten für die oben genannte Veranstaltung zu erhalten.

Unser Dank geht hiermit an die Kollegin Koppe, und wir wünschen uns weitere gute Zusammenarbeit.

● Aber das ist noch nicht alles, denn am 19. April werden wir mit 52 Interessenten einen Besuch des Umspannwerkes Berlin-Ost in Neuenhagen durchführen.

● Im Monat Mai steht ein Fußballspiel auf unserem Plan, und spielt die AGL 3 gegen die AGL 1. Ja, wer wagt es denn, gegen uns zu spielen? Meldungen über eine Mannschaft können ab sofort bei der Kollegin Jacoby, App. 631, abgegeben werden. Gekämpft werden von der AGL 3 gestifteten Trikots.

● Waren Sie eigentlich schon einmal in der Staatsbibliothek? Waren es, und zwar am 19. April dieses Jahres.

● Das waren Kurzinformatoren aus der AGL 3, und wir melden bald wieder.

Die Kulturfunktionäre der AGL 3  
(App. 134), Jacoby

## Höflichkeit per Draht

Manche Kollegen unseres Werkes vertreten die Meinung, daß man in der Telefonzentrale schon seit Bestehen des Transformatorwerkes schlecht und nachlässig gearbeitet habe und daß sich bis zum heutigen Tag nichts geändert hat. Es wird allerdings vergessen, daß schon 20 Jahre vergangen sind und sich die Besetzung der Telefonzentrale nicht nur verändert, sondern auch verbessert haben könnte.

Für uns Mitarbeiter der Telefonzentrale ist es deshalb sehr schwer, gegen Vorurteile anzukämpfen und bei unseren Kollegen im Betrieb Verständnis für unsere Schwierigkeiten zu finden. Außerdem sind wir der Ansicht, daß die Arbeit in der Telefonzentrale von vielen Kollegen nicht für voll genommen wird. So ist wahrscheinlich manchen noch nicht aufgefallen, daß bei uns die Höflichkeit an erster Stelle steht und sich gerade in dieser Beziehung einiges gebessert hat.

Wir sind uns der Verantwortung, die wir unserem Werk gegenüber haben, voll bewußt und bemühen

uns nach besten Kräften, unseren Kunden einen guten ersten Eindruck vom VEB TRO zu vermitteln. Unsere Schwierigkeiten bestehen darin, daß fast sämtliche Leitungen vollkommen überlastet sind und somit ohne unser Verschulden Wartezeiten von zwei bis sechs Minuten entstehen.

Sehr viel Ärger haben wir auch mit den Ferngesprächen. Oftmals müssen unsere Kollegen ein bis zwei Tage warten, um ein über Fernamt angemeldetes Gespräch zu erhalten. Es dauert oft Stunden, um einen Ort zu erreichen, der dem Selbstwählverkehr angeschlossen ist. Wir können uns jedoch nicht ausschließlich mit Nachfragen beschäftigen, da eine Kollegin pro Tag 900 bis 1000 Gespräche abzufertigen hat.

Allerdings werden sehr oft Ferngespräche von Kollegen angemeldet, die dann nicht an ihrem Arbeitsplatz zu erreichen sind. Diese Kollegen bitten wir, sich bei uns abzumelden, um unnötige Kosten zu vermeiden. Außerdem sollte man unbedingt in den Abteilungen die oft doppelt und dreifach angemeldeten Gespräche

nach einem Ort koordinieren. Beschwerden über falsche Telefonnummern sind zum größten Teil unzureichende Angaben der Abteilungen und auf Störungen der Leitungen innerhalb des Werkes zurückzuführen. Um die vielen technischen Mängel zu beseitigen, müßte eine Überholung unserer Anlagen, die jedoch erst für 1970 geplant ist. Bis dahin ist also Geduld und gegenseitige Rücksichtnahme nötig.

Als Kollektiv der sozialistischen Arbeit wollen wir auch in diesem Jahr den Staatstitel erringen. In diesem Grunde führen wir bis 30. April 1969 einen „Monat Höflichkeit“ durch, um die Höflichkeit der Telefonistinnen zu ermitteln. Jede Kollegin der Telefonzentrale eine Platznummer zugeteilt, die auftretenden Mängeln und Beschwerden konkret nachgeben können.

Wir bitten alle Kollegen um Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgaben. Im Interesse unseres Werkes.

Helgard M. a.

# 40 Jahre im Werk



Unser Kollege Willi Schröder, Mir, beging am 8. April sein 40jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm alles Gute.

Antwort zu „Platz für den Platz“

## Bequemer — aber falsch

Die „TROjanischen Schuldbürgerreien“ sind meines Erachtens ein gelungener Versuch, über den Weg der Satire hängengebliebene Aufgaben aufzuspießen und damit ins Gedächtnis zurückzurufen. Ich unterstütze die Kritik, daß unsere aktiven Betriebsfußballer und andere Massensportler dringend einen Sportplatz benötigen.

Wir haben uns deshalb als Werkleitung wiederholt an unseren Bezirksbürgermeister gewandt, und erst vor wenigen Tagen bekamen wir die Zusage, daß alles unternommen wird, um unserem Betrieb die Möglichkeit zu geben, mit dem Werk für Fernsehelektronik den Sportplatz am Birkenwäldchen gemeinsam zu nutzen. Ich hoffe, daß damit unsere Betriebsfußballer zunächst zufriedengestellt sind.

Die Kollegen aus Rummelsburg möchte ich aufrufen, den vorgesehenen Volleyballplatz am Spreeufer möglichst rasch im NAW-Einsatz fertigzustellen, damit alle Betriebsabteilungen diesen Platz mit für innerbetriebliche Wettkämpfe nutzen können. Ich selbst verspreche, die ersten Spiele aktiv mitzugestalten.

Ich kann es mir aber auf der anderen Seite nicht verkneifen, im Rahmen dieser satirischen Kritik

einige Bemerkungen zur bisherigen Methode der „TROjaner“ in bezug auf Kultur, Sport und Erholung zu machen.

Ich habe den Eindruck, daß mangels fehlender Initiative und Bereitschaft, Sport-, Kultur- und Erholungsanlagen selbst auszubauen, zu pflegen und zu erhalten, in der Vergangenheit bevorzugt der Weg gegangen wurde, lieber solche Objekte abzuschleppen — wenn Arbeit und Geld hineingesteckt werden mußte — als vielmehr alle Menschen zu mobilisieren und sie für die Erhaltung und den Ausbau zu gewinnen. Dadurch haben wir einen bereits vorhandenen Fußballplatz am Wasserwerk verloren, haben das Ferienhaus am Seddinsee großzügig verkauft, und gegenwärtig werden Versuche unternommen, das Seglerheim in Zeuthen abzustofen. Als Grund für das Abgeben des Seglerheims wird angegeben, daß das keine TRO-Sportstätte ist, sondern eine Sportstätte von Handwerkern und Betriebsfremden. Statt nun den Weg zu gehen, das zu einer TRO-Sportstätte zu machen, will man lieber den bequemeren Weg des Abgebens gehen. Ich bin mit einer solchen Methode nicht einverstanden und habe auch von mir aus eine Abgabe dieses Seglerheims unter-

Daß es auch anders gehen kann, beweisen unsere Angler. Mit viel Liebe, Initiative und Kollektiveist wird von Jahr zu Jahr das Anglerheim schöner gestaltet. Unsere Sektion Angeln hat sich sogar bereit erklärt, Wochenendurlauber auf dem kleinen Gelände unterzubringen, und jeder „TROjaner“ ist bei ihnen ein gern gesehener Gast. So sollten es auch die Aktiven im Seglerheim machen, und wir erwarten in Kürze eine grundsätzliche Wende in dieser sehr schönen Sportstätte.

Wunderlich, Werkdirektor

### Berichtigung

Durch ein Versehen in unserer Redaktion haben wir in der Ausgabe Nr. 14, Seite 7, zu dem Nachruf des Kollegen Schmidt ein Foto des kürzlich verstorbenen Kollegen Reefke veröffentlicht. Wir bitten um Entschuldigung.

Redaktion

## Palast-Programm

om 12. April bis 31. Mai verwandelt sich der Palast in das „Warenhaus der guten Laune“. Ein neues palastical in neun Bildern mit viel Musik, Gesang, Ballett, Artistik und mehr.

Natürlich gibt es nicht nur gute Ware in diesem Warenhaus, besonders am Anfang, als ein Brief in das Abteilungsleiter-Kollegium eintrifft wie der Blitz am heiteren Nachhimmels.

Das besagte Schreiben kündigt sich als neue Chefin an, und zwar mit der Absicht, sich mit dem derzeitigen Arbeitsklima des Warenhauses verbündet zu machen und es am ersten Arbeitstag incognito als Kundin zu betreten. Die vier Abteilungsleiter empört! Fühlen sie sich nun ihrer Eitelkeit gekränkt — oder sind sie ein schlechtes Gewissen?! Im Geheim nämlich beginnt jeder auf die Jagd nach der als Kunterbunte getarnten neuen Direktorin zu gehen, und wenn er sie zu haben glaubt, ihr durch besonders liebenswürdiges Entgegenkommen aufzufallen. Daß es dabei manche lustige Wechselung gibt, Streit, Spaß und Spannung, daß sich einer der Herren als brillanter Sänger entpuppt und harmlose Käufer als wagehalsige Artisten, daß ein Mannequin mit den neuesten Moden aus dem Warenhaus tanzt und Schlachters statt von Schallplatten aus der

Kehle einer temperamentvollen Ungarin erklingen — es müßte kein „Palastical“ sein, wenn diese und andere Überraschungen nicht eingeplant wären und man am Schluß nicht auch ein gewichtiges Paket einkaufen und nach Hause tragen möchte, aus diesem „Warenhaus der guten Laune“!

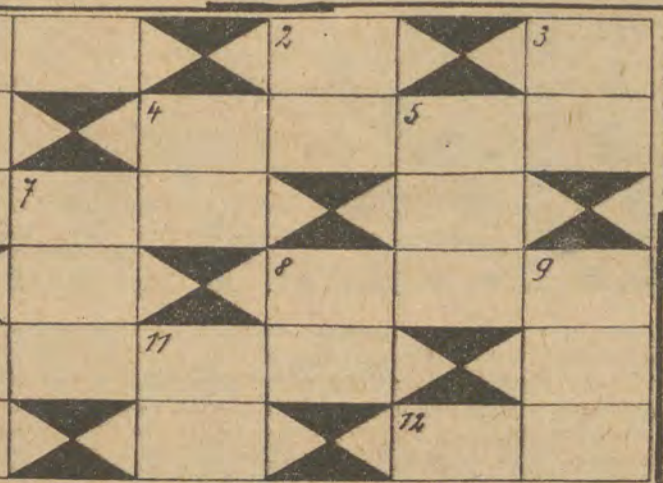
## Urlaubszeit — Reisezeit

Snett (Thür.)	2. 5. — 15. 5.	2 Plätze
Meuselbach-Schwarzühle (Th.)	8. 5. — 21. 5.	3 Plätze
Leutenberg (Thür.)	8. 5. — 21. 5.	3 Plätze
Steina (Sachsen)	16. 5. — 29. 5.	2 Plätze
Schwarzburg (Thür.)	23. 5. — 5. 6.	3 Plätze
Schirgiswalde (Laus.-Geb.)	23. 5. — 5. 6.	2 und 3 Plätze
Kahla-Leubengrund	1. 6. — 14. 6.	2 Plätze
Gernrode (Harz)	3. 6. — 16. 6.	1 und 2 Plätze
		(Reise mit bes. Leist.)
Steina (Sachsen)	13. 6. — 26. 6.	2X2 Plätze
Waffenrod (Thür.)	17. 6. — 30. 6.	2 Plätze
Schwarzburg (Thür.)	20. 6. — 3. 7.	2 Plätze
Schirgiswalde (Laus.-Geb.)	20. 6. — 3. 7.	2X2 Plätze
Masserberg (Thür.)	25. 6. — 8. 7.	2 Plätze
Snett (Thür.)	27. 6. — 10. 7.	2 Plätze
Gräfenroda (Thür.)	27. 6. — 10. 7.	2 Plätze
Hirschbach (Thür.)	27. 6. — 10. 7.	3 Plätze
		(Diabetiker-Reise)

Für die Vertragsreisen nach Sitzendorf stehen für die Monate Mai und Juni noch diverse Plätze zur Verfügung.

FDGB-Ferendienst, Liepke, App. 121

## Rätselhaftes



Waagrecht: 1. franz.: Spitzentuch, Schulterkragen, 4. Komponist der Oper Romeo und Julia, 6. abgesondert, einzeln, 8. Geschäftsstelle, Nebenstelle, 10. Gondellied, auch als Instrumentalstück, 12. Stadt am Rhein.

Senkrecht: 1. Feinheit, Schläuheit, 2. männliche Gans, 3. Nagetier, 4. Stadt im Staate Gudscharat (Ind. Union), 5. Kreisstadt an der Werra (Bezirk Suhl), 7. Gewürz, 8. engl. Biersorte, 9. Zustand einer Strömung mit Wirbeln, 10. roher, ungebildeter Mensch, 11. franz. Arbeiterführer, geb. 1905.

### Auflösung aus Nr. 14

Waagrecht: 1. Metro, 5. Olga, 8. Ball, 11. Radar, 12. Erpel, 13. Frage, 14. Ilse, 15. Sold, 16. Gerte, 18. Tasse, 20. Ehe, 22. Anke, 25. Piste, 26. Altona, 28. Knie, 29. Narte, 30. Cheun, 32. Torf, 33. Reiher, 34. Eleve, 36. Brei, 37. Ski, 40. Hirse, 43. Staat, 46. Shag, 47. Kanu, 48. Kraul, 49. Senat, 50. Notar, 51. Siel, 52. Teig, 53. Ester.

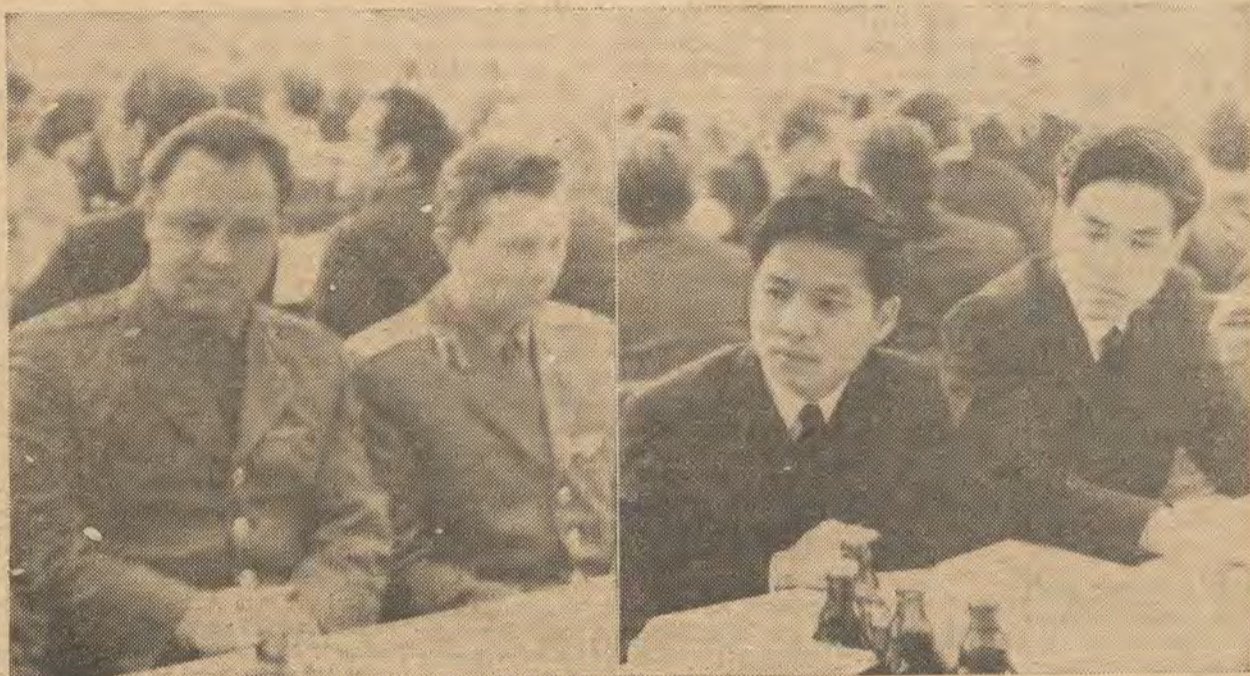
Senkrecht: 1. Muffe, 2. Tage, 3. Rage, 4. Oder, 5. Orient, 6. Geste, 7. Area, 8. Bess, 9. Aloe, 10. Lade, 17. Taster, 19. Syll, 21. Handel, 23. Kenner, 24. Anorak, 25. Pech, 26. Arbeit, 27. Tete, 31. Heer, 25. Lesung, 36. Beat, 37. Start, 38. Iller, 39. Usus, 40. Hase, 41. Igel, 44. Akte, 45. Aras.

### Redaktionschluß

für unsee TRAFÖ-Ausgabe ist jeweils am Dienstag

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats von Groß-Berlin, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 168 Berlin.

# Schnappschüsse von der



Interessiert verfolgen die sowjetischen und vietnamesischen Gäste den Verlauf der Konferenz.

Seit dem 30. Juni 1967 hat das Kollektiv unserer Brandschutzleute zu Genossen einer sowjetischen Einheit in Straußberg einen guten Kontakt. Es besteht ein Freundschaftsvertrag, Feiertage werden gemeinsam begangen, Vergleichskämpfegetragen, Freundschaftstreffen mit Partnern und Kindern, gemeinsame Ausbildungen und Schulungen vieles andere mehr zeugen von einer engen Verbindung.

## DSF-Delegiertenkonferenz



Ein Luftgewehrschießen im Garten des Klubhauses gehörte mit zum Vietnambasar.

Für die ausgezeichnete Verbindung ihres Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit den Zielstellungen der deutsch-sowjetischen Freundschaft wurden durch die Kreisleitung der DSF die Kollektive „Katja Niederkirchner“, EP, und „Erwin Nöldner“, RTV, mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet. Unser Foto links unten zeigt die Kollegin Schneider, EP, und den Kollegen Uhr, RTV, bei der Entgegennahme der Auszeichnung.

(Fotos: Rehausen)



Der Vietnam-Basar fand regen Zuspruch bei den Kollegen. Erlös erbrachte eine Summe von 178 Mark. Für ein Solidaritätskollektiv wurden außerdem 95 Mark gespendet.

